

*Nachdem sich Drohungen und Angriffe auf Führer von Bürgerinitiativen und sozialen Bewegungen häufen und Amnesty International die kolumbianische Regierung aufgefordert hat, solchen Personen wirksameren Schutz zu gewähren, stellt das Magazin EL ESPECTADOR am 23.11.2017 den Lagebericht einer NGO ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensabkommens vor:*

### **Ein Jahr Friedensvertrag: Was geht vor in den früheren FARC-Gebieten?**

Dissidenten der FARC, die Ausdehnung des ELN und die traditionellen Verbrecherbanden erzeugen Besorgnis in den Regionen. Sie streben die Kontrolle über die Cocaproduktion und die Vertriebswege für die Drogen an in den Zonen, die früher von der FARC dominiert wurden.

Fünfzehn Gruppen von FARC-Deserteuren, die bewaffnet sind und meist im Dienst des Drogengeschäfts stehen und ihr territorialer Disput untereinander sowie mit dem ELN sind heute die Faktoren, die Risiken darstellen für die Konsolidierung des Friedens - ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensabkommens. Und das in den Gebieten, die besonders unter den Wellen des Krieges gelitten haben.

Dies ist eine der wesentlichen Schlussfolgerungen, die aus dem Bericht „Der Krieg ist vorbei- der Nachkonflikt steht auf dem Spiel“ zu entnehmen sind, der an diesem Donnerstag von der Stiftung „Frieden und Ausgleich“ vorgestellt wurde und in dem bewertet wird, welche Fortschritte es bei den vier Themen Eingliederung ins Zivilleben, Niederlegung der Waffen, Erfüllung von Verpflichtungen gegenüber den Opfern und juristische Reformen in diesem ersten Jahr gegeben hat.

***A.d.Ü.: Am 24.11.2017 wurde im Deutschlandfunk der hier erwähnte Bericht zitiert.***

### **Die Anwesenheit von FARC-Dissidenten bedroht den Nachkonflikt**

Einer der Fälle, die der Bericht hervorhebt, handelt von den Dissidenten des FARC. Es handelt sich um 15 Gruppen, die in 43 Kommunen in den Departements Antioquia, Cauca, Nariño, Vichada, Meta, Vaupés und Guaviare beobachtet wurden. In letzterem Departement sollen sich laut Bericht fast 700 Bewaffnete in Dissidentengruppen organisiert haben.

Obwohl nahezu 450 dieser Personen frühere Guerrilleros sind, wird in dem Bericht betont, dass „keinerlei Verbindung existiert zwischen den FARC-Mitgliedern, die sich im Prozess der Wiedereingliederung befinden und den sogenannten Deserteuren und Dissidenten aus der FARC“.

Aus der FARC hat sich als einzige Gruppe am 10 Juni 2016 die erste Front „Armando Ríos“ offiziell als Abweichler erklärt, wobei offenbar ideologische und politische Gründe angeführt wurden hinsichtlich einer behaupteten Unglaubwürdigkeit der Vereinbarungen und der angeblichen Unfähigkeit der Regierung, die strukturellen Ursachen des Konflikts zu beseitigen.

In derselben Untersuchung wird versichert, dass die mittleren Ränge der Dissidenten solche vermuteten politischen Beweggründe unglaubwürdig werden lassen. Beweise dafür sind die Ermordung einiger Jugendlicher in Miraflores und des Vizepräsidenten der Gemeinsamen Aktion in San José del Guaviare.

Aber die Stiftung unterstreicht, dass es das einzige Interesse dieser neuen Dissidenten ist, „die Kontrolle zu behalten über die Gewinne aus illegalen Geschäften im jeweiligen Gebiet“. Dies bestätigte auch das Kommando des Blocks „Commandante Briceño“ der FARC, das die politischen

Motive nicht für stichhaltig hält. Daher nennt die FARC diese Leute auch nicht Dissidenten, sondern Deserteure.

Die Front Armando Ríos operiert in 4 Departements im Süden des Landes: Meta, Guaviare, Vichada und Vaupés. Dort hat man in den kleineren Ortschaften, so der Bericht, Personal rekrutiert mit dem „Versprechen von Geld, Waffen und Sicherheit“.

Es gibt laut Bericht Informationen, wonach diese Gruppe einen Plan für ihre nationale Ausbreitung hat. Dieser Plan enthält als ersten Schritt die Vereinigung mit der gleichfalls dissidenten Gruppierung von Miguel Santanilla Botacha alias „Gentil Duarte“, der anscheinend in den Departements Meta und Guaviare operiert, in den Gebieten Guayabero und Yará, wo er über mindestens 500 Männer verfügt.

Die Dissidenz organisiert in diesen Zonen „Erpressung, Entführung und die Kontrolle über die Herstellung von Coca-Base“ unter dem Befehl von Néstor Gregorio Vera alias „Iván Mordisco“ und Edgar Salgado alias „Rodrigo Cadete“, der sich erst im September von der FARC und dem Friedensprozess löste.

Über verschiedene mittlere Ränge operieren die Dissidenten in mehreren Gemeinden der genannten Departements, wo sich im 4. Quartal des Jahres diese Gruppen vergrößert haben. Dies geschah in gewisser Weise dadurch, dass mehrere Mitglieder der FARC, die dort in Fortbildung und Wiedereingliederung(Programmkürzel, span.:ETCR, A.d.Ü.) tätig waren, diese Zonen verließen, wegen der „Nichterfüllung der Vereinbarungen aus dem Friedensabkommen innerhalb der vereinbarten Fristen“, versichern Führer sozialer und kommunitärer Bewegungen der betreffenden Zonen.

Zum Beispiel sind im ETCR in der Gemeinde El Retorno in Guaviare nur noch wenige Exguerrilleros anzutreffen. Dazu kommen diejenigen, die sich entschlossen, in den Krieg zurückzukehren und jene, die „aus Eigeninitiative produktive Projekte initiierten, sowie die Übrigen, die sich gezwungen sahen wegzugehen, um Arbeit als Tagelöhner zu suchen oder bei ihren Familien in ihren Herkunftsorten unterzukommen“, betont der Bericht.

Ein weiteres Problem, das in anderen wissenschaftlichen Studien oder in Medienberichten erwähnt wird, ist die fehlende Kohärenz zwischen dem Fortbildungsangebot und den Lebensperspektiven der früheren Kämpfer. Dafür ist ein Beispiel das ETCR „Charras“ in San José de Guaviare, wo die meisten der dort lebenden Einwohner Indigene sind.

### **Kleine Gruppen von Dissidenten**

Wie das Heer berichtet, umfasst die Gruppe der Dissidenten aus den früheren Fronten 1 und 7 der FARC etwa 300 Leute, deren sämtliche Aktivitäten darauf ausgerichtet sind, die Kontrolle über die Produktions- und Vertriebskette der Drogen zu behalten, heißt es im Bericht.

Außerdem haben die Streitkräfte kleine Gruppen von Dissidenten ausgemacht....., die in drei Gemeinden am Unterlauf des Flusses Cauca in Antioquia operieren, „deren einziges Interesse darin besteht, Profit aus illegaler wirtschaftlicher Betätigung zu ziehen“.

Auch in vier Gemeinden in Caquetá gibt es solche Gruppen, dort aus Dissidenten der Fronten 14 und 17 gebildet.....

Besorgniserregend sei, so der Bericht, dass diese kleinen Gruppen hinzukommen zu den etablierten bewaffneten Gruppen, wie dem Golf-Clan in Antioquia. Oder indem sie sich ganz einfach als

Dissidentengruppen präsentieren und so etwas wie Kontinuität verkörpern zu den alten Machtstrukturen der FARC zur Kontrolle von Produktion und Vertrieb der Coca.

### **Die Expansion des ELN**

Der Bericht stellt fest, dass der ELN in seinen historischen Regionen wie Arauca oder Norte de Santander weiterhin aktiv ist, er jedoch seine Präsenz ausgedehnt hat auf früher von der FARC beherrschte Zonen, z.B. auf einige Gemeinden in Chocó, Cauca, Antioquia oder die Stadt Tumaco. Diese Expansion hat nach dem Bericht ihre Gründe weniger in einem zahlenmäßigen Anwachsen des ELN, sondern eher in seiner zunehmenden Autorität, und sie verkörpert ein Risiko, weil der ELN mit anderen bewaffneten Gruppen um die territoriale Dominanz kämpft, was wiederum gefährlich ist für die dort liegenden Ortschaften.

Beispielfürhaft dafür ist, was sich seit März dieses Jahres im Departement Chocó ereignet hat, wo es zu heftigen Kämpfen zwischen dem ELN und dem Golf-Clan kam. Das führte zu einer Welle von Morden an Zivilisten und Führern indigener Gemeinschaften sowie zu Vertreibungen und weiteren Verletzungen der Menschenrechte der Einwohner.

Wie der Bericht weiter anmerkt, hat der ELN die soziale Basis für sich genutzt, über welche die FARC in einigen ihrer Hochburgen verfügte, und das konnte er bei den Friedensverhandlungen in Quito sich als Rückhalt zunutze machen; was in dem erwähnten Dokument zu der Besorgnis veranlasst „dass dies den bewaffneten Konflikt und den Guerrillakrieg um die Macht vorantreibt“.

Dies zeigt, dass der ELN nicht nur zum Frieden bereit ist und den Dialog in Quito fortführt, sondern dass er sich auch auf eine Fortsetzung des Krieges einstellt, indem er sich einiger illegaler Einnahmequellen bemächtigt hat, die früher der FARC unterstanden, und er hat seine Anstrengungen konzentriert um zu verhindern, dass andere bewaffnete Gruppen ihn verdrängen.

Trotz der am 4. September vereinbarten Waffenruhe, die bis Januar 2018 andauern soll und obgleich sich die kriegerischen Aktionen verringert haben, sollte man das nicht als Reduzierung der militärischen Fähigkeiten des ELN verstehen, denn –so der Bericht- seine Expansion ist eher politischer Natur, die in dieser Zeit der Waffenruhe eher noch anwachsen dürfte.

### **Von kriminellen Banden zu transnationalen bewaffneten Gruppen**

Nach einer neuen Direktive der Streitkräfte, die 2016 die kriminellen Banden, die Erben der demobilisierten Paramilitärs, zu sog. Bewaffneten Organisierten Gruppen (span. Abkürzung: GAO, A.d.Ü.) erklärte und trotz unbestreitbar wirksamer Schläge, welche die Polizei diesen versetzte, ist ihre Präsenz weiter vorhanden, denn diese Gruppen verfügen weiterhin über die Kraft, nachhaltige und konzertierte Operationen gegen die Staatsmacht und die Bevölkerung durchzuführen, und zwar nicht nur national, regional oder lokal, sondern auch transnational.

Der Bericht warnt vor der Vervielfachung der GAO nach dem Abzug der FARC aus bestimmten Teilen der Departements Antioquia, Norte de Santander, Caquetá und Nariño. Die Stiftung registriert 26 solcher Gruppen .....(namentliche Aufzählung).

Aber auch wenn die GAO zunehmen, „bleibt der Golf-Clan die derzeit größte und mächtigste kriminelle Struktur im Land. Laut offiziellen Quellen verfügt er über rd. 3500 Mitglieder und kontrolliert den größten Teil des Drogengeschäfts des Landes“.

Hinzu kommt, wie der Bericht bestätigt, dass Organisationen wie der Golf-Clan oder die „Schwarzen Adler“ über transnationale Verbindungen verfügen, dank internationaler krimineller Allianzen, die sie geschlossen haben.